

Studies 5 (1964), Ausg. J. Miller, Collegeville 1965, 15–28. Vgl. auch Bd. 1, Nr. 1 und 2 von: *Preaching. A Journal of Homiletics* (Jan.–Febr. und März April 1966)

¹⁸ K. Barth, a. a. O., 43–55.

¹⁹ ebd., 75–77.

²⁰ Acta Ap. Sed. 56 (1964) 890 = Herder-Korr 19 (1964/65) 208.

²¹ Vgl. H. Ott, Verkündigung und Existenz, Zürich 1956, passim.

²² Ein gutes Beispiel der Betrachtung des Wortes Gottes anhand liturgischer Texte bildet: *Notes for the Preparation of the Homily*, verfaßt von einem Komitee von zwanzig Priestern der Erzdiözese New York (1966). Für einzelne Probleme des Übergangs zum zweiten Stadium vgl. Bischof J. Pike, *A New Look in Preaching*, New York 1961.

Übersetzt von Dr. August Berz

Geboren 1919 in New York, 1944 zum Priester der Diözese Trenton geweiht. Er studierte an der Universität Seton Hall, ist Lizentiat der Theologie (1944) und Doktor der Philosophie (1948). Seit 1957 ist er Vorsteher der Abteilung für religiöse Erziehung der katholischen Universität Amerikas (Washington). Er veröffentlichte: *Shaping the Christian Message* (1958), *To hear the Word of God: Homilies at Mass* (1965) und Artikel in: *Worship, The Catholic Biblical Quarterly* und *Religious Education*.

Ludwig Bertsch

Deutsche Literatur über die Homilie

Für die Homilie, verstanden als biblische Homilie im strengen Sinn des Wortes, werden nicht nur Hilfen für die konkrete Predigt angeboten. Aus der tiefer erkannten Bedeutung der Hl. Schrift für die Verkündigung stellte sich die Frage nach der besonderen *Eigenart der Homilie*. Dem ersten Vorkämpfer der biblischen Predigt im deutschen Sprachraum, Paul Wilhelm von Ketteler (1852–1926) folgend,¹ wurde verschiedentlich der Versuch unternommen, über die Geschichte der Homilie zu ihrer Definition und Methode vorzustoßen. So schickte Fritz Tillmann seinem Werk, *Die sonntäglichen Evangelien im Dienste der Predigt erklärt*, 2 Bde., Düsseldorf 1917, einen Abriß der Geschichte und der Theorie der Homilie voraus, den A. Brandt besorgt hatte.² J. B. Schneyer, *Die Homilie*. Kleine Schriften zur Seelsorge 13, Freiburg i. Br. 1963, versucht ebenfalls ausgehend von der Urgestalt und einigen geschichtlichen Beispielen der Homilie zu ihrer Definition und konkreten Form vorzustoßen. Auf eine eigene sehr instruktive Weise verfolgt G. Fesemayer, *Bibelpredigt im Aufbruch*, Versuche zur Erneuerung der biblischen Verkündigung, Biblische Predigten 1, Freiburg i. Br. 1962, den «Weg der Bibelpredigt» aufzuzeigen, um so die Grundlage vor zubereiten, die seine Untersuchung für die folgenden, der praktischen Predigtarbeit dienenden

Bände der Reihe bieten soll. Diese Arbeiten werden befruchtet und ergänzt durch Impulse, die von Exegeten und aus Gesprächen von Exegeten und Homiletikern kommen. Grundsätzliche biblische und bibeltheologische Veröffentlichungen,³ sowie Untersuchungen, die bis zu den Konsequenzen für die homiletische Ausbildung führten,⁴ bemühten sich um die Klärung des Begriffes und der spezifischen Aufgabe der Homilie im strengen Sinn des Wortes. Ist auch hier noch keine einheitliche Sprachregelung erreicht, so gehen doch alle bisher genannten Autoren in die Richtung, die man mit der von H. Kahlefeld vorgelegten Definition der «biblischen Homilie» angeben kann: «Daß sie (die Homilie) biblisch sei, will besagen, daß sie sich, ob sie nun thematisch oder exegetisch angelegt ist, völlig an jene zuvor geredeten, mit höchster Autorität versehenen Texte bindet und das apostolische Wort den Hörern als solches übermittelt».⁵ Daß solche Untersuchungen nicht nur der Theorie, sondern gerade auch der Praxis dienen, zeigt ein Vergleich mit der Darstellung der Homilie bei A. Günthör, *Die Predigt*, Freiburg i. Br. 1963, 68–72; 222–239. Hier wird die Homilie als Erklärung des in der Liturgie verkündeten Gotteswortes der Hl. Schrift einfachhin mit der mystagogischen Predigt gleichgesetzt. Dabei wirkt sich die im französischen

Sprachraum gebräuchliche Definition der Homilie aus, in der die Eigenart der Homilie nicht nach der spezifischen Schriftgebundenheit dieser Predigtform sondern nach dem besonderen Hörerkreis⁶ bestimmt wird. Es liegt auf der Hand, wie wichtig es ist, zu einer klaren Definition zu kommen, die auch der Verwirrung auf praktischem Gebiet Klärung bieten könnte.

Die praktischen Überlegungen zur Homilie rückten jedoch einen anderen Fragenkreis in den Vordergrund: Wie verhalten sich *moderne Exegese und Verkündigung* zueinander? Aus der umfangreichen Literatur zu diesem Thema ist zunächst die grundsätzliche Darlegung R. Schnackenburgs, Exegese als Zugang zur Verkündigung,⁷ zu nennen. Die eigentliche Aufgabe der Exegese, «den Sinn der Schrift unmittelbar nach den Aussagen der biblischen Schriftsteller zu erheben ... und die für den Glauben bedeutsamen Aussagen herauszustellen ... und in das gesamte Glaubenszeugnis der Urkirche einzuordnen»,⁸ ist unabdingbare Voraussetzung der biblischen Predigt. Darüberhinaus wird im Umgang mit dem Text zugleich beispielhaft jener Vorgang sichtbar, der jeder biblischen Verkündigung wesentlich ist: Worte und Taten des Herrn den jeweils angesprochenen Menschen als lebendige Anrede nahezubringen, ... sie in ihr Denken und Leben als göttliche Wirklichkeit einzusenken, so daß sie für ihr Leben fruchtbar werden.⁹ H. Kahlefeld macht dies an fünf Paradigmata deutlich, die nicht als Predigthilfen zu den betreffenden Texten verstanden sein wollen. Sie sollen vielmehr, wie die abschließende Zusammenfassung in vier Thesen zeigt, paradigmatisch Eigenart und Bedeutung der biblischen Homilie aufweisen. A. Deißler und A. Vögtle haben in ihren Beiträgen im «Anzeiger für die katholische Geistlichkeit» wesentlich dazu beigetragen, wichtige Fragen, die sich von seiten der Einleitungswissenschaften des AT und des NT ergeben, für die Predigt und die Katechese zu erschließen.¹⁰ Groß ist die Zahl der Veröffentlichungen, die exegetischen Fragen im Hinblick auf die biblische Verkündigung im Religionsunterricht behandeln. Sie können in diesem Rahmen nicht im einzelnen besprochen werden, wenngleich sie auch für die Predigt hilfreich sind. Das Heft «Bibelkritik und Apostolat», *Anima* 19 (1964) 77–162, geht in verschiedenen Beiträgen ausführlich auf die Predigt ein. Es gehört zum festen Programm der Zeitschrift *Bibel und Leben*, Düsseldorf, seit 1960, *Bibel und Kirche*, der Zeitschrift des kath. Bibelwerkes Stuttgart, seit 1946, und von *Bibel und Liturgie*,

der Zeitschrift des volksliturgischen Zentrums Klosterneuburg bei Wien, seit 1926, durch exegetische, bibeltheologische und der praktischen Bibelarbeit dienende Veröffentlichungen den Weg vom Text zur Predigt zu bereiten. Dem gleichen Anliegen dienen Reihen wie die *Stuttgarter Bibelstudien*, hrsg. von H. Haag, N. Lohfink, W. Pesch, seit 1965 (bisher 20 Hefte), die *Geistliche Schriftlesung*, Düsseldorf, seit 1962, oder der auf drei Bände berechnete Arbeitskommentar von G. Schiwy, *Weg ins NT*, 1. Bd. Mt., Mk., Lk., Würzburg 1965.

Eine andere Gruppe von Veröffentlichungen will noch unmittelbarer der *praktischen Predigtarbeit* dienen, indem sie entweder die einzelnen Stufen des Arbeitsganges vom Text zur Predigt vorlegt, oder in fertigen Entwürfen Paradigmata für die biblische Homilie anbietet. Zu Ersteren gehört die Reihe *Am Tisch des Wortes*, Stuttgart, seit 1965 (bisher 14 Hefte). Herausgeber (Erzabtei Beuron) und Verlag (Kath. Bibelwerk) verweisen auf die beiden Quellen, aus denen die Erneuerung der Homilie im deutschen Sprachraum seit 50 Jahren gespeist wird: die liturgische und die biblische Bewegung. Nach einem festen Plan (Liturgisch-theologische Besinnung, Das Liturgische Formular, Lesung, Evangelium, Biblische Theologie, Geistliche Texte, Zur Meditation, Zur Verkündigung) wird in jedem Heft zu der Liturgie eines Festes oder eines Sonntags reiches Material geboten, das in seiner Fülle vom Prediger eine Auswahl für seine Predigt verlangt. Durch die Beschränkung auf jeweils eine der beiden Lesungen des Sonn- oder Festtages erleichtert die biblisch-homiletische Zeitschrift *Dienst am Wort* (hrsg. von B. Dreher, seit 1966 zweimonatlich) dem vielbeschäftigten Seelsorger diese Auswahl und Konzentrierung, ohne ihn von solider Vorbereitungsarbeit zu entbinden. Zu dem jeweiligen Text kann er in drei Schritten (Zur Auslegung, Predigtmeditation, Predigtentwurf) anhand *eines* Kundigen den Weg vom Text zu seiner Predigt gehen. Dies wird in der Reihe *Am Tisch des Wortes* durch die verschiedenen Verfasser der einzelnen Beiträge manchmal erschwert. Die größte Schwierigkeit, die wohl in der Sache selbst liegt, zeigt sich in beiden Veröffentlichungen jeweils im letzten Abschnitt, der der konkreten Predigt helfen will.

Vor einer schwierigen, ja unlösbaren Aufgabe stand Paul Gödeke, der das seinerzeit bahnbrechende Werk von Fritz Tillmann (vgl. Anm.²) neu herauszugeben hatte. Auf der einen Seite bewundert man den Verfasser, der damals – vor knapp 50 Jahren – in vielen Punkten seiner Exegese seiner

Zeit voraus war, auf der anderen Seite vermißt man die im Laufe dieser Zeit in der Exegese eingebrachten Früchte, die der Bearbeiter nur dann hätte bringen können, wenn er auch den exegetischen Teil neu verfaßt hätte. Von daher ergeben sich aber notwendigerweise auch Schwierigkeiten für den von ihm neu verfaßten Verkündigungsteil, der ohnehin von der Sache her seine eigenen Probleme hat.

Nur das Ergebnis des Weges vom Text zur Predigt legt die Reihe *Biblische Predigt*, Freiburg, seit 1963, vor. «Ein wohl disponierter Text von voller Predigtlänge versucht, für die Meditation und die

Predigt Anregung zu geben und die Gedächtnisarbeit zu stützen. Dem Prediger verbleibt Auswahl und Freiheit.» So charakterisiert B. Dreher, der Herausgeber der Reihe, deren Ziel.¹¹ Das Besondere ist, daß hier andere Schrifttexte als die der Liturgie auf das Festgeheimnis hin erschlossen werden. K. Rahners *Biblische Predigten*, Freiburg 1965, gehen jeweils von einer der Perikopen des Sonn- oder Festtages aus. Die meisten sind allerdings nicht biblische Homilien im eigentlichen Sinn. Sie zeigen aber gut, daß nicht nur diese, sondern auch die thematische Predigt biblisch sein muß.¹²

¹ vgl. besonders: Zur Entwicklungsgeschichte der Predigtanlage, Tüb. Theol. Quartalschrift, 74 (1892) 72-120; 179-212. - Die Lehre von der Homilie, Der kath. Seelsorger, 4 (1892) 53-58, 105-113, 155-162, 260-269.

² Dieser Teil ist auch in der Neuauflage, die P. Gödeke bearbeitet hat, aufgenommen (Düsseldorf 9/1965).

³ H. Schlier, Die Verkündigung im Gottesdienst der Kirche, Köln, 1953. Ders., Wort Gottes, Rothenfelser Reihe 4, Würzburg 1958. W. Pesch, Der Ruf zur Entscheidung, Schriftenreihe des Institutes f. miss. Seelsorge, 4, Freiburg i. Br. 1964. Wort Gottes, Anima, 10 (1955) 259-352.

⁴ Die Bibelwissenschaft des NT und die homiletische Ausbildung, in Theologie und Predigt, Arbeit und Berichte der Arbeitsgemeinschaft der kath. Homiletiker Deutschlands 1, hrsg. von O. Wehner und M. Frickel, Würzburg 1958, 132-141; 142-147. Die Predigt, Anima 10 (1955) 361-445.

⁵ Die Biblische Homilie, in Exegese und Verkündigung, Kath. Bibelwerk Stuttgart 1964, 23.

⁶ Nichtglaubende - kerygme - Bekehrungspredigt; Katechumenen-catechèse - Katechetische Predigt; die Eucharistie mitfeiernde Gläubige - homélie - Homilie oder mystagogische Predigt. Vgl. ebd. 70.

⁷ Exegese und Verkündigung, 7-22

⁸ ibd. 9

⁹ vgl. ibd. 21

¹⁰ In Buchform erschienen: A. Deißler, Das AT und die neuere katholische Exegese, Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik 1,

Freiburg i. Br. 1963; A. Vögtle, Das NT und die neuere katholische Exegese I, Aktuelle Schriften zur Religionspädagogik 8, Freiburg i. Br. 1966.

¹¹ Adventspredigten, Bibl. Predigten 2, Freiburg i. Br. 1963, 5.

¹² Leider konnte in diesem Überblick aus Raumgründen nicht auf die umfangreiche evangelische Literatur zu unserer Frage eingegangen werden.

LUDWIG BERTSCH

Geboren 1929 in Frankfurt, Jesuit, 1956 zum Priester geweiht. Er studierte an der Philosophisch-theologischen Hochschule St. Georgen in Frankfurt, an der Universität Innsbruck und doktorierte mit der These: Die Botschaft von Christus und unserer Erlösung bei Hippolyt von Rom (1960). Er ist Professor für Pastoraltheologie und Homiletik und veröffentlichte u. a.: Der rechte Zeitpunkt der Erstbeicht (Stimmen der Zeit 1965), Die Predigt in der Meßfeier der Kinder (Einübung des Glaubens, Würzburg 1964).